

Ein Besuch bei Georg Jacob, G. m. b. H., in Leipzig

Das Alte stürzt,
es ändern sich die Zeiten

Neben den Geschäftsstellen der Verbände bilden die großen Schmuckwaren- und Furniturenhandlungen wohl die Hauptbrennpunkte des Verkehrs im Uhren- und Schmuckwarengewerbe.

Wer kennt z. B. Georg Jacob nicht? Der Lehrling schon hört, noch bevor ihm die Geheimnisse des Flachfeilens beigebracht werden, den Namen der Firma als eine der

mehrt werden — nur der räumlichen Ausdehnung setzten Wohnungsnot und Wohnungsamt Schranken. So war es notwendig, immer mehr zusammenzurücken und jedes verfügbare Plätzchen auszunutzen, bis — bei der stetigen weiteren Entwicklung der Firma — eben nur ein Gewaltakt half: Der große Umbau, der soeben beendet wurde. Mit einem Aufwand von vielen Millionen wurde durch Ueberbrückung des Hofes ein großer Oberlichtsaal geschaffen, den unsere Abbildung zeigt.



Stellen nennen, die die — heute ach so teuren — Werkzeuge liefern sollen. Der Gehilfe, der sein Werkzeug ergänzen, oder der junge Meister, der sich selbständig machen will, sie ziehen vertrauensvoll Georg Jacob zu Rate. Ganz besonders der letztere erkennt den Wert der großen Warenhäuser für Uhrmacherbedarfsartikel aller Art, von denen eins der größten die Georg Jacob G. m. b. H. in Leipzig ist.

Die Schreiber der täglich bei der Firma einlaufenden vielen tausend Briefe, die säckeweise von der Post abgeliefert werden, wird es sicher interessieren, einmal die Geschäftsräume „im neuen Gewande“ wenigstens im Bilde zu sehen.

Wer in den letzten Jahren „bei Jacob“ einen Besuch machte, der wird über die „drangvoll fürchterliche Enge“, die dort herrschte, wenig erbaut gewesen sein. Der Firma ging es wie heute vielen: Das Geschäft wuchs, die Einrichtungen mußten erweitert, die Zahl der Angestellten ver-

Der neue Raum ist infolge seiner zweckmäßigen Einrichtung gleichzeitig Empfangsraum, Einkaufssaal, Wartezimmer und Wandelhalle. Die Kollegen, die von auswärts zum Einkauf kommen, geben hier zunächst ihre Bestellungen auf. Während diese erledigt werden, ist Gelegenheit geboten, sich in eingehender Weise ohne Kaufzwang über die Neuheiten des Faches zu unterrichten. Sämtliche Tische sind nämlich mit Schaukästen versehen, unter denen die Neuerscheinungen zur Auslage gebracht werden. Tafeln an den einzelnen Pfeilern ermöglichen einen schnellen Ueberblick und eine gute Orientierung. Reichliche Sitzgelegenheiten laden zum Verweilen ein. Von zwei Präzisions-Sekundenpendeluhren können die Kollegen die genaue, täglich von der Sternwarte übermittelte Zeit abnehmen. So ist der neue Raum zum Treffpunkt aller einheimischen und fremden Kollegen wie geschaffen. Besonders zu Messezeiten herrscht hier ein reges Leben und Treiben.